

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Ersteinst
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem Beilagen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenspreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 107.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Kranz in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 11. September 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Erstes Blatt.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Deutscher Sieg in den Argonnen.

Größtes Hauptquartier, 9. September. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen brachen gestern nordöstlich von Vionville-Château unsere Westfälischen und Lothringischen Infanterie unter ständiger Artillerieunterstützung die feindliche Stellung an der Frontbreite von über zwei Kilometern und in einer Linie von dreihundert bis fünfhundert Metern in den Besitz der feindlichen Stellungen und mehrerer Stützpunkte, Barle-Therese. 30 Offiziere 1999 Mann wurden gefangen genommen, 48 Maschinengewehre, 54 Minenwerfer, 1 Panzerkanone erbeutet.

Während der Nacht von vorgestern zu gestern wurden in London die Docks sowie die sonstigen Hafenanlagen in deren Umgebung ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben besetzt. Die Wirkung war recht befriedigend. Un- terschiedliche Luftschiffe sind trotz heftigster Beschädigung ohne je- den Schaden zurückgekehrt.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen Nancy an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Von der Ostsee bis südlich von Olita keine wesentliche Veränderung.

Zwischen Rostoch und dem Niemen weicht sich der Ge- genstand; unsere Truppen nähern sich Ostel. Süd- lich des Niemen entsagte sich der Feind der Niederla- ge; Rückzug hinter die Rostowka; auf dem Westufer nur noch Nachhuten.

Die Heeresgruppe machte 3550 Gefangene und erbeu- te 10 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch hier ist die Rostowka an den meisten Stellen durch den Feind mit feindlichen Nachhuten erreicht; südlich von Rostowka ist der Übergang über die Rostowka erzwun- gen. Österreichisch-ungarische Truppen gehen weiter nach dem Wald nordöstlich von Tiele vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Maaden.
Bei Schomst ist das Nordufer der Rostowka gewonnen; unser Vorgehen nach Norden gewonnen, räumte der Feind seine Stellungen bei Rostowka-Rostowka.

Zwischen dem Schomst-See und dem Dniepr-Bug- gebiet haben wir weiter Boden gewonnen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der südlich von Ostrow über den Sereth vorgedrungen- de Feind ist auf seinem Nordufer zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Neue Erfolge im Osten.

Größtes Hauptquartier, 10. September. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Souchez wurde ein vorgeschobener fran- zösischer Graben genommen und eingegeben. Die Besatzung wurde auf einige Gefangene im Bajonettkampf.

In den Vogesen wurden nahe vor unseren Stellungen Schützmannen und am Hartmannsweilerkopf liegende Höhen gekürrt und dabei 2 Offiziere, 109 Mann gefan- gen genommen, 6 Maschinengewehre, ein Minenwerfer er- beutet. Ein Gegenangriff am Schützmannen wurde blutig abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
In Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und bei Schützmannen machten unsere Abteilungen einige Hundert Gefangene; sonst ist die Lage zwischen der Ostsee und dem Niemen bei Rostow im wesentlichen unverändert.

Bei Ostel und am Rostowka-Abchnitt ist der Kampf im Gange. Die Höhen bei Rostow (an der Rostowka) sind gekürrt; im Laufe des Tages sind 1400 Gefangene gefangen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Angriff gegen feindliche Stel-

lungen an der oberen Rostowka und südlich der Rostowka. Ostel ist genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Maaden.

Unsere Verfolgungskolonnen nähern sich dem Bahn- hof Rostow (an der Straße von Rostow nach Ostel). Weidensfeld der Bahn nach Ostel erreichten wir die Linie Ostel-Rostow.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen warfen die Russen aus Bucinow (am Sereth südlich von Tarnopol). Südwestlich von Bucinow und bei Tarnopol sind heftige feindliche Angriffe ab- geschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Die Festung Dubno genommen.

Wien, 9. September.

Russischer Kriegsschauplatz.

Unser Angriff in Wolhynien schreitet fort. Gestern wurde die russische Front nördlich von Ostel durch- brochen. Dubno, der zweite Punkt des wolhynischen Festungsbereichs, ist genommen. In der Stadt ist ge- stern nachmittags österreichische Landwehrartillerie ein- gerückt. Die flugabwärts liegenden Sperrforts sind in unserem Besitz. Die Armee des Generals v. Boehm- Ermolli ist an die obere Zbrwa und über Ostel-Mel- filiee vorgezogen. Die russischen Kräfte, die im Raume südlich von Trembowla über den Sereth vor- gedrungen sind, wurden größtenteils wieder zurückge- worfen. In die Kämpfe, die hier gegen feindliche Überzahl stattfanden, griffen deutsche Gardebataillone unter dem Obersten von Neu besonders erfolgreich ein. Am unteren Sereth und am Dniestr herrschte verhält- nismäßig Ruhe. Bei der gestern berichteten Eroberung der feindlichen Stellungen von Ostel-Mel-Mel-Mel hatte im Kampfe zu Fuß die vom Feldmarschalleut- nant von Brudermann geführte Kavallerie hervorragen- den Anteil. Von den im Ostel-Mel-Mel-Mel-Gebiet kämp- fenden österreichisch-ungarischen Streitkräften gewan- nen Teile die Gegend von Ostel-Mel-Mel-Mel von Ostel-Mel-Mel-Mel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Ruhe hält an. Im Raume von Schludersbach vertrieben unsere Truppen schwächere feindliche Abteilungen, die gegen unsere Popenastel- lung vorrückten, durch Feuer. Ebenso wurden zwei italienische Kompagnien, die im Peralbgebirge einen unserer Stützpunkte angriffen, zurückgeschlagen und feindliche Patrouillen, die den Monte Giadenis erstei- gen wollten, abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 10. September.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich Ostel kämpfenden russischen Kräfte wurden über die Stabile-Niederung geworfen. Un- sere von Ostel vorrückenden Truppen drängten den Feind in die Richtung gegen Ostel zurück. Bei Ostel-Mel- schungen österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Angriffe ab. Unsere Verbündeten nah- men das Dorf Ostel-Mel-Mel-Mel. Westlich des mittleren Sereth wird dort heftig gekämpft. Westlich der Serethmündung und an der bekarabischen Grenze herrscht Ruhe. Die 1. und 2. Streitmacht in Ostel haben das breite Sumpfge- biet der Ostel-Mel-Mel-Mel vollends überschritten und kämpfend den Raum südöstlich von Ostel-Mel-Mel-Mel gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittags und abends griffen die Italiener den Dolmener Brückenkopf heftig an, wurden jedoch jedes- mal unter schweren Verlusten an unseren Hindernissen zu- rückgeschlagen. Im Abschnitt von Ostel-Mel-Mel-Mel unsere Truppen die üblichen Annäherungsversuche der Feinde wie immer ab. Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Gestern wurde bei einer Erkundungsfahrt unser Tor- pedoboot 51 von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und am Bug beschädigt. Das Torpedoboot ist in seinen Basishafen eingelaufen.

Flottenkommando.

Aus dem besetzten Polen.

Umgebung des Generalgouverneurs v. Beseler.

Der neuernannte Generalgouverneur von War-

schau von Beseler hat bei Uebernahme seines amtes jor- genden Erlaß veröffentlicht:

Warschau, den 6. September 1915.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen haben geruht, mich für die von den deutschen Truppen besetzten polnischen Gebiete zum General- gouverneur in Warschau zu ernennen.

Ich habe das mir Allergnädigst übertragene Amt an- getreten und sehe meine Aufgabe darin, in dem vom Kriege heimgeführten Lande Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten, und, soweit es sich mit der Fürsorge für unser im Kampf stehendes Heer vereinigen läßt, den zerrütteten Wohlstand wieder aufleben zu lassen.

Ich fordere die Bevölkerung auf, mich in diesen Be- strebungen zu unterstützen.

Der Generalgouverneur von Beseler.

General der Infanterie.

Der Lebensmittelvortrag der Festung Ostel-Mel-Mel-Mel.

Aus Ostel-Mel-Mel-Mel wird der „B. Z.“ am Freitag ge- meldet: Auf Grund der Berechnungen des russischen Ge- nerals Beseler wurden in der Festung Ostel-Mel-Mel-Mel so ungeheure Massen von Lebensmitteln aufgespeichert, daß eine 100 000 Mann umfassende Garnison 1 1/2 Jahre damit versorgt werden könne. Unmittelbar vor der Ein- schließung der Festung wurden 12 000 Ochsen und mehr als 1000 Kühe nach Ostel-Mel-Mel-Mel getrieben. Kurz vor der Uebergabe der Festung erteilte der russische Kom- mandant den Befehl, das Papiergeld zu verbrennen.

Der Krieg zur See.

U-Boote im Golf von Biskaya.

Nach einer Pariser Meldung des „Corriere della Sera“ macht die Tatsache, daß die deutschen Tauchboote jetzt auch im Bereiche der französischen Schiffsahrts- linien operieren, in Marinerreisen großen Eindruck. Bisher seien sie nur bis zur Insel Ouessant gekommen, aber nun tauchen sie auch im Atlantischen Ozean bis zur Gironde-Mündung auf, wo sie bereits drei Dampfer versenkt hätten.

Aus La Rochelle wird gemeldet: Am Donnerstag nachmittags traf der Dampfer „Baleinau“ mit dem Kapitän und 25 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Nora“ an Bord ein. Die „Nora“ wurde am Dienstag nachmittags 3 Uhr 30 Min. bei Penmarch von einem deutschen Unterseeboot be- schossen und versenkt. Das Schiff war von Santander nach Newport unterwegs.

Plumarch, auf der Landzunge Finistère, an der Westküste Frankreichs gelegen, wurde von der „Nora“ auf der Reise vom Santander-Golf von Biskaya nach Newport im englischen Bristolkanal passiert. Die Tor- pedierung bestätigte also die Anwesenheit deutscher U-Boote an der südfranzösischen Küste.

Der „eingestellte“ U-Krieg in vollem Gange.

Das englische Pressebüro teilt mit: In der mit dem 8. September abschließenden Berichtswoche wur- den durch deutsche Unterseeboote zehn Fahrzeuge versenkt. Englische Häfen verließen oder liefen in dieser Berichtswoche an 1438 Segelschiffe und Dampfer.

Warum die „Arabic“ torpediert wurde.

Das amerikanische Pressebüro „United Press“ meldet, daß die deutsche Note an die Vereinigten Staaten über die Versenkung des Dampfers „Ara- bic“ sich auf die Erklärung des deutschen U-Boot-Kommandanten beruft, daß er Grund ge- habt habe zu der Befürchtung, die „Arabic“ würde sein Boot rammen. Deshalb habe er in Selbst- verteidigung das Torpedo gegen sie abgeschossen.

U-Boot-Beute.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Dampfer „Dictator“ der Harrison-Linie wurde versenkt. 42 Mann wurden gerettet. Der Dampfer ist 4116 Ton- nen groß.

U-Boot-Beute.

Aus Barockelle wird gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot hat den englischen Dampfer „Garou“ aus Liverpool versenkt. Die Besatzung wurde ge- rettet.

Die Kämpfe der Türken.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 8. Sep- tember unsere Aufklärungskolonnen, die gegen Messtan- schnitte von Anasoria in der Nacht vom 6. und 7. Sep- tember unsere Aufklärungskolonnen, die gegen Messtan- tepe und Amul gesandt waren, in die feindlichen Schüt- zengräben ein und erbeuteten zwei Maschinengewehre mit

allem Zubehör, die gegenwärtig gegen den Feind benutzt werden, sowie 15 Kisten Munition und 20 Gewehre. Unser Feuer vernichtete einen englischen Krankenwagen, der eine Munitionsladung enthielt, die in die Luft flog. Bei Ariburnu nichts von Bedeutung. Bei Sedd ul Bahr beschossen feindliche Torpedoboote mit Hilfe der Beobachtungen während einiger Augenblicke und ohne bemerkenswerten Schaden anzurichten, unsere Stellungen am rechten und am linken Flügel. Unsere Batterien in den Meerengen brachten am 7. September feindliche Batterien zum Schweigen, die unsere Stellungen am linken Flügel beschossen, und zerstörten feindliche bei Mortoliman versammelte Truppen. Sonst nichts von Bedeutung.

Die deutschen U-Boote in den Dardanellen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind die Mannschaften des in den Dardanellen versenkten Unterseeboots nach Konstantinopel gebracht worden. Sie erklärten, es sei den Engländern und Franzosen unmöglich, unter den bestehenden Bedingungen auch nur den mindesten Erfolg an den Dardanellen zu erzielen. Sie beklagten besonders die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote, die die Aktion der englisch-französischen Flotte lähmten und im Besonderen nach der jüngst erfolgten Vernichtung eines Transportschiffes im Megäsischen Meere die Einstellung von Truppentransporten nach den Dardanellen bewirkt hätten.

Niedertage der Engländer durch afghanische Truppen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Dem Blatte „Sabah“ zufolge fand in der nördlichen Grenze Indiens ein heftiger Zusammenstoß zwischen englischen Soldaten und Afghanen statt, wobei 3000 Engländer getötet wurden. In der Nähe von Sahur dauern die Kämpfe seit zwanzig Tagen an. Die englische Regierung nahm viele Verhaftungen unter der indischen Bevölkerung vor.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 9. September mit: Im Abschnitt von Auafora sind, wie sich feststellen ließ, am 8. September durch die Wirkung unseres gegen die feindlichen Stellungen südlich von Azmaldere gerichteten Artilleriefeuers Explosionen von Munition und Granaten in den feindlichen Schützengräben verursacht worden. Bei Ariburnu schleuderte der Feind Bomben mit giftigen Gasen gegen unseren linken Flügel, konnte jedoch keine Wirkung erzielen. Bei Sedd ul Bahr gab es nur schwaches gegenseitiges Feuer. An den anderen Fronten keine Veränderung.

Die Verluste der Alliierten vor den Dardanellen.

Das türkische Kriegsressort teilt mit: Die Engländer messen sich alles Verdienst an den Dardanellenkämpfen bei und wollen den Anschein erwecken, daß nur die Söhne Englands ihr Blut an den Dardanellen vergießen. Sie schweigen über die Verluste der Neuseeländer, der Australier und vor allem der Franzosen. Gefangen, wie wir kürzlich gemacht haben, berichten, daß die neuseeländischen und die australischen Truppen bereits die Hälfte ihrer neuen Mannschaften verloren haben, obwohl jedes Bataillon zur Auffüllung der Lücken bis jetzt um fünfzehnhundert Mann verstärkt, das heißt also, von Grund aus neu gebildet worden war. Eine indische Brigade erlitt bei Sedd ul Bahr so starke Verluste, daß das englische Kommando die Unmöglichkeit einnahm, sie wieder herzustellen und ihre Reste bei den Ausrichtungskolonnen verwendeten. Diese Gefangenen berichten auch, daß die Franzosen so furchtbare Verluste erlitten hätten, daß jedes der jetzigen französischen Bataillone sich aus den Resten von drei oder vier aufgeriebenen Bataillonen zusammensetze, die drei Viertel ihres Bestandes verloren hätten. Die französischen Gefangenen sagen, die französischen Truppen seien darüber entrüstet, daß die Engländer die Opfer der Franzosen verschwiegen. Die Neuseeländer und Australier erzählen, daß diese Zustände in ihrer Heimat lebhaft erörtert würden. In Briefen wurde das Ersauern darüber ausgebracht, daß man in den Verlustlisten von den Dardanellen keine Neuseeländer und Australier finde.

Der Luftangriff auf England.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind beim Angriff unserer Marine-Luftschiffe auf die City von London in der Nacht vom 8. zum 9. September insbesondere die Stadtteile um den Holborn-Quai herum getroffen worden. Zahlreiche umfangreiche Einstürze und gewaltige Brände konnten von den Luftschiffen, da die Verhältnisse für die Beobachtung äußerst günstig waren, einwandfrei festgestellt werden.

Bei Norwich wurde eine große Industrieanlage im Südwesten der Stadt ausgiebig mit Bomben belegt, worauf mehrere langanhaltende Explosionen und Brände beobachtet wurden.

Bei Middlesborough wurden hauptsächlich die Gasenanlagen und die Hochöfenwerke an der Bahn Southbank-Redcar mit Bomben belegt. Auch hier konnte guter Erfolg festgestellt werden.

Die amtliche englische Berichterstattung verschweigt aus nachteiligen Gründen, wie üblich, die bedeutenden materiellen Erfolge der deutschen Luftangriffe und beschränkt sich im wesentlichen auf die Angabe einer willkürlich gegriffenen Zahl von Menschenverlusten.

Neue Note an Amerika.

Deutsche Erklärung zum „Arabic“-Fall.

Nachstehende Aufzeichnung ist als Anlage eines kurzen Anscheibens in Notenform dem amerikanischen Botschafter in Berlin übergeben worden.

Am 19. v. Mts. hatte ein deutsches Unterseeboot etwa 60 Seemeilen südlich von Kinsale den englischen Dampfer „Dunsley“ angehalten und war im Begriff, die Preise, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte, durch Geschützfeuer zu versenken. In diesem Augenblick sah der Kommandant einen größeren Dampfer in gerader Richtung auf sich zukommen. Dieser Dampfer, der — wie sich später herausstellte — mit der „Arabic“ identisch war, wurde als feindlicher erkannt, da er keine Flagge und keine Neutralitätsabzeichen führte. Beim Herannahen änderte er seinen ursprünglichen Kurs, drehte dann aber wieder direkt auf das U-Boot zu: hieraus gewann der Kommandant die Überzeugung, daß der Dampfer die Absicht habe, ihn anzugreifen und zu rammen. Um diesem Angriff zuvorzukommen, ließ er das Unterseeboot tauchen und schickte einen Torpedo auf den Dampfer ab. Nach dem Schusse überzeugte er sich, daß sich die an Bord

bestmöglichen Personen in 15 Booten retteten. Nach seinen Instruktionen durfte der Kommandant die „Arabic“ ohne Warnung und ohne Rettung der Menschenleben nur dann angreifen, wenn das Schiff entweder einen Fluchtversuch machte oder Widerstand leistete. Aus den Begleitumständen mußte er aber den Schluß ziehen, daß die „Arabic“ einen gewaltsamen Angriff auf das Unterseeboot plante. Dieser Schluß lag um so näher, als er am 14. v. M., also wenige Tage vorher, in der Irischen See von einem großen, anscheinend der britischen Royal Mail Steam Packet Company gehörigen Passagierdampfer, den er weder angegriffen noch angehalten hatte, schon aus weiterer Entfernung beschossen worden war.

Daß durch das Vorgehen des Kommandanten Menschenleben verloren gegangen sind, bedauert die deutsche Regierung auf das lebhafteste; insbesondere spricht sie dieses Bedauern der Regierung der Vereinigten Staaten wegen des Todes amerikanischer Bürger aus. Eine Verpflichtung hierfür Schadenersatz zu leisten, vermag sie indes selbst für den Fall nicht anzuerkennen, daß der Kommandant sich über die Angriffsabsicht der „Arabic“ geirrt haben sollte. Sofern etwa über diesen Punkt zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung eine übereinstimmende Auffassung nicht zu erzielen sein sollte, wäre die deutsche Regierung bereit, die Meinungsverschiedenheit als eine völlerrechtliche Frage gemäß Artikel 38 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten; dabei setzt sie als selbstverständlich voraus, daß der Schiedspruch nicht etwa die Bedeutung haben soll, eine generelle Entscheidung über die völlerrechtliche Zulässigkeit oder Unzulässigkeit des deutschen Unterseebootskriegs zu treffen.

Berlin, den 7. September 1915.

Die Kriegsanleihe — eine Volksanleihe.

Die dritte Kriegsanleihe soll eine Volksanleihe sein. Auch die kleinsten Ersparnisse sollen aufgebracht werden, um die große nationale Aufgabe, die siegreiche Beendigung des Krieges, zu ermöglichen. An diesem Ausgang ist jeder Deutsche, ganz gleich, welchen Standes und welcher Vermögenslage, in hohem Maße interessiert; denn die Zukunft jedes Einzelnen hängt von dem Siege des Deutschen Reiches über seine Feinde ab. Die Reichsfinanzverwaltung ist darauf bedacht, auch die kleinsten Zeichner an den Vorteilen der Anleihe teilnehmen zu lassen. Sie hat deshalb in den Bedingungen der dritten Anleihe die Erneuerung getroffen, daß auch kleinere Beträge als 1000 Mark nicht bis zum ersten Einzahlungstermin, dem 18. Oktober, voll bezahlt zu werden brauchen, sondern daß auch den Zeichnern solcher Beträge die ganze Einzahlungsfrist bis zum 22. Januar nächsten Jahres zugute kommt. Wer nur 100 Mark zeichnen kann und sich diese Summe erst erbringen muß, hat Zeit bis zum 22. Januar 1916, das heißt vom ersten Zeichnungstage an fast fünf Monate. Um die 100 Mark aufzubringen, braucht er nur jeden Monat 20 Mark zurückzulegen. Wer 300 Mark zeichnet, hat erst am zweiten Zahlungstermin, dem 24. November, die erste Rate zu erlegen. Für den der 500 Mark nehmen will, lämen Teilzahlungen von 100, 100, 100, 200 Mark in Betracht, während der Zeichner von 200 Mark 100 am 24. November und 100 am 22. Januar zu entrichten hätte. Natürlich sind aber auch frühere Zahlungen zulässig und erwünscht.

Die kleinen und kleinsten Zeichner werden ihre Ersparnisse wohl in den meisten Fällen auf der Sparkasse liegen haben. Da die Sparkassen Anmeldungen zur Zeichnung übernehmen (ebenso wie die Kreditgenossenschaften), so ist diesen Zeichnern dringend zu empfehlen, sich in diesem Fall der Vermittlung der Sparkasse zu bedienen. Sie können dann darauf rechnen, daß ihnen die Sparkassen bezüglich des Verzichts auf die fahungsmäßigen Kündigungsfristen das größte Entgegenkommen zeigen werden. Und auf diesen Verzicht werden die Sparer meist angewiesen sein, um sich an der Anleihe beteiligen zu können. Wer von seinem Sparkassenguthaben Gebrauch machen, aber eine andere Zeichnungsstelle aufsuchen will, muß sich vorher vergewissern, ob die Sparkasse auch dann auf die Einhaltung der Kündigungsfrist verzichtet.

Der Sparer, der Anleihestücke erhält, muß für deren Verwaltung, d. h. für sorgfältige Aufbewahrung der Anleihestücke und der Zinsbogen und für die Einkassierung der Zinsen sorgen, sei es, daß er diese Aufgabe selbst übernimmt, oder sie einer dafür geeigneten Stelle (Bank, Sparkasse, Genossenschaft usw.) gegen Entgelt überträgt. Wer aber jeder Sorge um die Verwaltung und um die Einziehung der Zinsen enthoben sein will, dem bietet die Benutzung des Reichsschuldbuchs den besten Ausweg. Da braucht man kein Bankdepot und kein feuersicheres Versteck im eigenen Haus. Man hat die bequemste Unterkunft für den geeigneten Anleihebetrag, eine kostenlose Aufsicht und die selbsttätige Erledigung des Zinsendienstes. Ins Reichsschuldbuch kann jeder durch hundert teilbare Beträge, von 100 Mark an aufwärts, eingetragen werden. Die Eintragung erfolgt gebührenfrei. Für die Schuldbuchzeichner werden besondere Zeichnungsscheine (auf rotem Papier) ausgegeben, die zugleich die Angaben enthalten, welche der Zeichner machen muß, damit die Eintragung in das Schuldbuch bewirkt werden kann. Die Anmeldungen zum Reichsschuldbuch werden bei jeder Zeichnungsstelle (Reichsbankanstalt, Bank, öffentlichen Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft, desgleichen bei der Post) angenommen, und bei jeder dieser Stellen wird auch bereitwillig nähere Auskunft darüber erteilt. Wer seinen Beitrag in das Reichsschuldbuch übernehmen läßt, genießt den Vorzug eines billigeren Preises: für je 100 Mark werden 20 Pfennige weniger berechnet als bei den Zeichnungen auf Stücker. Der Kurs beträgt also nicht 99, sondern nur 98,80 Prozent, wovon noch die Stückzinsen abgehen. Dafür hat sich der Schuldbuchzeichner einer Sperre bis zum 15. Oktober 1916 zu unterwerfen. Das ist eine Bedingung, die sich ganz von selbst versteht, denn das Reichsschuldbuch soll nur der Sparer benutzen, der nicht die Absicht hat, schon bald wieder über das angelegte Geld zu verfügen. Die Zinsen werden von dem Schuldbuchgläubiger entweder durch die Post ins Haus geschickt, und zwar schon zwölf Tage vor dem Fälligkeitstermin, oder auf seinen Antrag der Sparkasse oder Kreditgenossenschaft überwiesen. So kann sich das Sparkassenbuch allmählich von selbst wie-

der um den Betrag ergänzen, der für die Zeichnung auf die Kriegsanleihe abgehoben wurde.

Man darf sich hinter die Meinung verstecken, es komme auf eine hundert oder zweihundert Mark nicht an, damit auch die dritte Kriegsanleihe den gewaltigen Erfolg habe wie ihre Vorgängerinnen. Gerade die kleinen und kleinsten Beträge haben das Fundament zusammengekehrt. Bei der ersten Kriegsanleihe sind 147 Millionen Mark durch 473 000 Zeichnungen auf Einzellsummen von 100 bis 500 Mark aufgebracht worden; bei der zweiten Kriegsanleihe aber hatte sich die Zahl dieser Zeichner um nicht weniger als 560 000 vermehrt, und die Kapitalsumme war um 178 auf 325 Millionen Mark gewachsen. Wenn ein solches Risikovermögen von den kleinsten Sparern aufgebaut werden konnte, so darf man wohl erwarten, daß die dritte Kriegsanleihe, bei der die Voraussetzungen des Erfolges (die militärische und wirtschaftliche Überlegenheit) noch größer sind, als sie im März 1915 waren, erst recht eine wahre Volksanleihe sein wird. Beträge von 100 bis 2000 Mark waren bei der zweiten Ausgabe von mehr als zwei Millionen einzelnen Zeichnern angemeldet worden; sie ergaben eine Summe von 1082 Millionen Mark. Das sind Tatsachen, auf die das deutsche Volk stolz sein darf; denn die feindlichen Nationen haben nicht vermocht, solche Beweise der finanziellen Bereitschaft aufzubringen. Es sind noch reichliche Ersparnisse vorhanden, die nicht in fünfprozentiger Kriegsanleihe angelegt sind. Die Zeichnungen der deutschen Sparkassen und ihrer Einleger haben zur ersten Kriegsanleihe 884, zur zweiten 1977 Millionen beigetragen. Das sind zusammen 2861 Millionen oder etwas über 14 Prozent ihrer Gesamteinlagen. Und die Neueinlagen sind so reichlich gewesen, daß die von den Kriegsanleihen aufgezehrten Gelder bereits fast vollständig wieder ersetzt wurden.

Wer aber kein bares Geld und keine Ersparnisse mehr zur Verfügung hat, wohl aber Wertpapiere besitzt, der kann mit Hilfe der Darlehnskassen sich die Mittel zur Beteiligung an der Anleihe verschaffen. Die Darlehnskassen nehmen z. B. staatliche und Reichsanleihen, also auch die Stücke der Kriegsanleihen zu 70 Prozent des Nominalwertes als Pfand. Wer für 1000 Mark der zweiten Anleihe 985 Mark gezahlt hat, kommt darauf bis zu 750 Mark geliehen und kann nur zwei Stücke von je 500 und 200 Mark der dritten Anleihe dazu kaufen. Die Kosten dieses Darlehns sind ganz unbedeutend. Sie betragen gegenwärtig als Annahmehedingung, 5 1/2 Prozent fürs Jahr. Auf 750 Mark also 56,25 Mark. Da Stücke von zusammen 750 Mark 35 Mark Zinsen jährlich tragen, so sind für ganze Jahr nur 1,75 Mark zuzusuchen. Und diese Summe verringert sich natürlich, je rascher das Darlehen zurückgezahlt wird. Auf den Monat berechnen machen die Kosten nur rund 15 Pfennige aus! Die Darlehnskassen gewähren die Möglichkeit, daß man sich ohne ein Papier verkaufen zu müssen und ohne ein festes bares Geld zu sein, die dritte Kriegsanleihe zulegen kann. Man gewinnt für einen ganz geringen Kostenaufwand die Zeit, sich aus seinen regelmäßigen Einnahmen oder aus einem besonderen Ertrag, der vielleicht erst später fällig wird, die Mittel zum Erwerb der neuen Anleihe zu verschaffen. Die Beanspruchung der Darlehnskassen setzt aber allerdings in der Regel voraus, daß man darauf rechnen kann, das Geld für die Tilgung des Darlehns und für die Einlösung der verpfändeten Schuldverschreibungen in absehbarer Zeit aufzubringen. Der Zweck dieser Hilfe besteht im allgemeinen nicht darin, daß die Bilanz der oder die Kriegsanleihe später verkauft werden

Politische Rundschau.

Berlin, 10. September 1915.

Bundesratsbeschlüsse.

Am Donnerstag gelangten in der Sitzung des Bundesrates zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Margarine, der Entwurf einer Bekanntmachung wegen Aenderung der Bekanntmachung über die Sicherung der Ackerbauprodukte vom 31. März 1915, der Entwurf einer Bekanntmachung zur Aenderung der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer und der Entwurf einer Bekanntmachung zur Entlastung der Gerichte.

Hierzu wird ergänzend amtlich durch W. T. B. berichtet: Mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse hat der Bundesrat diejenigen, die Margarine oder Kunstspeisefett aus dem Ausland einführen, von der Verpflichtung befreit, daß auf Gebinden oder Kisten, in denen die Ware in den Verkehr gebracht wird, Firma und Fabrikmarke des Herstellers angegeben sein muß. Es genügt fortan, wenn der Name und der Wohnort (oder die Firma und der Sitz des einführenden Verkäufers) in der Inschrift enthalten ist.

Das Handelsmonopol für Hülsenfrüchte.

Durch die Bundesratsverordnung ist der Zentraleinkaufsgenossenschaft ein Handelsmonopol für Hülsenfrüchte zu dem Zwecke erteilt, dieses für die Ernährung notwendige Nahrungsmittel in ausreichenden Mengen zu angemessenen Preisen in den Ländern zu bringen. Bei dem geringen Ertrage der jährigen Ernte und der beschränkten Zufuhr aus dem Ausland waren die Preise für Hülsenfrüchte, die dem Kriege höchstens 30 bis 35 Mark für den Doppelzentner betrugen, im ersten Kriegsjahr auf die ungewöhnliche Höhe von 120 bis 130 Mark gestiegen. Beim Beginn der diesjährigen Ernte trat im Ausland die Neigung hervor, an diesen hohen Preisen zu halten. Es war daher eine Regelung des Verkehrs mit Hülsenfrüchten unvermeidlich. Für die Regelung kamen naturgemäß nur Hülsenfrüchte für die menschliche Ernährung in Betracht, da die nach Art und Beschaffenheit als Futtermittel anzusehenden Hülsenfrüchte den Bestimmungen über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März dieses Jahres unterliegen. Der gesamte Handel mit Hülsenfrüchten ist in Zukunft ausschließlich der Zentraleinkaufsgenossenschaft vorbehalten. Zu diesem Zweck ist eine Anzeigepflicht vorgeschrieben, und es sind Höchstgrenzen für die Verkaufspreise festgelegt, die einmal extraläßliche Handelspreise gewährleisten und andererseits den Produzenten durch ihre Höhe den Anreiz zum Anbau vermindern. Mit der festgesetzten Grenze der Verkaufspreise von 60 bis 75 Mark ist der Preis der Hälfte der im ersten Kriegsjahr erreichten Preise herabgesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Jugendkompagnie Geisenheim.

Sonntag Abend 8 Uhr: Versammlung der Jugendkompagnie. Die Übung am Sonntag findet ausnahmslos morgens 6 Uhr statt.

Geisenheim, 11. Sept. In gemeinsamer Sitzung Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung am gestrigen Nachmittag Herr Stadtverordneter Gimbels zum 2. Beigeordneten der Stadt Geisenheim.

Geisenheim, 11. Sept. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die Bekanntmachung des Bezirkskommandos Wiesbaden in heutiger Nummer.

Geisenheim, 11. Sept. Am nächsten Mittwoch um 8 Uhr wird in der hiesigen evangelischen Kirche Kriegssaband veranstaltet. Außer anderem bildet den Inhalt des Abends ein Vortrag des Herrn Missionsdirektors Lic. Dr. Witte aus Berlin über das Thema: „Deutschland und England in Ostasien“. Die Engländer kennen unsere schlimmsten Gegner in diesem Weltkriege. Sie haben es zu Wege gebracht, daß uns im fernen Osten die Japaner heimtückisch überfallen und uns unsere Kolonie Singapur entzogen haben. Aber damit ist der Einfluß in Ostasien noch keineswegs beseitigt. Auch in Europa ringen deutsche und englische Kultur noch weiter um Herrschaft. Von diesem Kampf will der Vortrag uns erzählen. Der Herr Missionsdirektor Lic. Dr. Witte ist ein genauer Kenner der Verhältnisse in Ostasien, da er und Japan mehrfach berührt hat und vermag uns einen tieferen Einblick in das zu gewähren, was in fernen Ländern vorgeht, die noch eine große Rolle in Weltgeschichte spielen werden. Der Herr Missionsdirektor wird noch bei allen, die seinen interessanten Vortrag, der uns vor 1 1/2 Jahren über Japan gehalten hat, gehabt, in gutem Andenken.

Geisenheim, 11. Sept. Rheingauer Obstmarkt. Wie alljährlich, so veranstaltet der Rheingauer Markt für Obst, Wein- und Gartenbau auch in diesem Jahr und zwar am 1. Oktober einen Rheingauer Obstmarkt. Die Einrichtung, die sich in jeder Beziehung für den Obstzüchter wie für den Obstkäufer gut bewährt hat, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die gute Obsternte dieses Jahres und die vorzügliche Entwicklung der Früchte läßt erwarten, daß der Markt mit Rheingauer Früchten von größter Qualität sowohl in Tafel- wie in Wirtschaftsgütern gut beschickt wird. Der Obstmarkt findet in der Turnhalle der Mittelschule an der Luisenstraße in Wiesbaden statt. Obstzüchter des Rheingaus, gleichviel ob sie Mitglieder oder Mitglieder des Vereins sind und die Absicht haben, den Markt zu besuchen, werden höflichst ersucht, ihre Anmeldung bei dem Geschäftsführer des Vereins, Herrn Garteninspektor Gindemann in Geisenheim, bis zum 20. September schriftlich einzureichen.

Geisenheim, 11. Sept. Am Briefverkehr zwischen Belgien und Deutschland sowie den zum Briefverkehr mit Belgien wieder zugelassenen anderen Ländern nehmen jetzt auch der Ort Turnhout und eine größere Anzahl von Vor- und Nachbarn der Städte Antwerpen, Turnhout und Lüttich teil. Welche Vor- und Nachbarnorte der genannten Städte in Frage kommen, wird von den Postanstalten auf Anfrage mitgeteilt.

Geisenheim, 11. Sept. Bekanntlich müssen Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande sowie von und nach Elsaß-Lothringen und den zum Besatzbereich der deutschen Reichslande und Neubereiche gehörigen baltischen Inseln offen zur Post gegeben werden, damit die während des Krieges notwendige militärische Prüfung des Inhalts nicht durchgeföhrt werden kann. Neuerdings werden viele solche Briefe eingekassiert, die zwar nicht in gewöhnlicher Weise geschlossen sind, bei denen aber die Verschlussklappe mit Briefumschlag nach innen eingeschlagen und auf dem Briefinhalt festgelegt ist. Abgesehen davon, daß dadurch Verluste und Verzögerungen anderer Briefsendungen, namentlich Postkarten, die sich in die von der Verschlussklappe nicht bedeckten offenen Briefe hineinschieben, leicht herbeigeföhrt werden, haben sich daraus Unzuträglichkeiten bezüglich der Überwachung ergeben, die den Zweck der Maßnahme zu unterwerfen. Derartige Briefe werden daher künftig von den militärischen Dienststellen, denen die Überwachung der besagten Briefsendungen übertragen worden ist, als unzulässig angesehen und zur Rücksendung an die Absender zurückgegeben. Es liegt im Vorteil der Absender, von dem Verbot abzugehen. Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Umschläge der Briefe nach dem Auslande u. s. w. unbedingt nicht mit einem Futter versehen sein dürfen, weil die Sendungen sonst der Gefahr einer beträchtlichen Verzögerung ausgesetzt sind.

Geisenheim, 11. Sept. Herr Bürgermeister Wagner von Johannisberg hat folgende beachtenswerte Bekanntmachung erlassen: „Um nicht wieder in die Preistreibeien des letzten Frühjahrs hineinzukommen, halte ich es für ratsam, den gesamten Winterbedarf an Kartoffeln jetzt, d. h. in der Ernte einzukaufen. Damit dies jedem Einwohner ermöglicht wird, ist beabsichtigt, das erforderliche Quantum Kartoffeln die Gemeinde einzukaufen und zum Selbstkostenpreis abzugeben. Jeder Besteller muß seine Kartoffeln selbst abholen, eine Lagerung durch die Gemeinde findet nicht statt. Zur Gewinnung der für die Durchführung dieser Maßnahmen erforderlichen Ueberträge, erlaube ich die in Betracht kommenden Einwohner, ihren gesamten Bedarf an Kartoffeln zu ermitteln und bis zum 15. cr. auf dem Rathaus anzuzeigen. Bei dieser Ermittlung ist unter den jetzigen Verhältnissen besonders zu berücksichtigen, daß die Kartoffel die Hauptrolle in der Ernährung spielt. Die Zahlungsbedingungen werden auf Wunsch besonderen Verhältnissen Rechnung tragen, jedoch im allgemeinen aber so gestellt werden, daß jeder bei gutem Willen mitkommen kann.“

Aus dem Rheingau. Noch immer muß die Erzeugung gemacht werden, daß die zur Verhütung von Unfällen in landwirtschaftlichen Betrieben von der Hessischen landwirtschaftlichen landw. Berufsgenossenschaft erlassenen Vorschriften in vielen Fällen nicht beachtet werden, obwohl es den landwirtschaftlichen Unternehmern genügend bekannt

sein muß, daß die Nichtbeachtung bestraft wird. Wenn die Behörden in letzter Zeit von einer Nachprüfung der Betriebe und Bestrafungen Abstand genommen haben, so rechtfertigt dies keineswegs die Nichtbeachtung der Vorschriften. Im Gegenteil muß jetzt die Beachtung um so mehr erfolgen, als durch die Einberufung zahlreicher landwirtschaftlicher Arbeiter die Unternehmer gezwungen sind, nicht eingearbeitete Personen zu beschäftigen, die naturgemäß mehr Gefahren ausgesetzt sind, als eingearbeitete Personen. Hierbei weisen wir die Landwirte besonders darauf hin, daß die Berufsgenossenschaft wegen der Unfälle, die durch die Nichtbeachtung der Vorschriften herbeigeföhrt worden sind, von dem Unternehmer die Erstattung ihrer Ausgaben fordern kann, die bei Zahlung einer hohen Rente von den Verletzten sehr hoch sein können. Es ist sonach Pflicht eines jeden Unternehmers, seine Einrichtungen genau darauf nachzuprüfen, ob sie den Vorschriften entsprechen. Dies muß umsomehr von ihm gefordert werden, als es sich hier um den Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter handelt. Die Vorschriften können auf jedem Bürgermeisterrate eingesehen werden.

Aus Nassau. Zwei verständige Verfügungen des stellvertretenden Landrats des Oberwesterwaldkreises verdienen allgemeine Beachtung. Die Bürgermeister sollen sich überzeugen, ob die Familien der Kriegsteilnehmer mit dem nötigen Brennholz für den Winter versehen sind. Wenn das nicht der Fall ist, soll die Gemeinde durch Stundung des Holzaufgeldes oder durch Holzabgabe aus dem Gemeindefundus helfend eintreten. — In einer zweiten Verfügung werden die Wirte darauf aufmerksam gemacht, daß als nicht zeitgemäße öffentliche Lustbarkeit in der heutigen Zeit auch das Spielen von Musikautomaten und Grammophonen in den Wirtschaften anzusehen ist, wenn der Inhalt der zu Gehör gebrachten Musikstücke die Empfindungen weiter Kreise verletzt. Der Wirtschaftsbetrieb soll sich in ruhiger Weise vollziehen, das sei schon von dem Mitgefühl gegen die bereits vom Krieg heimgekehrten Mitbürger zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 11. Sept. Amtlich wird gemeldet: In der Nacht zum 10. Sept. hat ein unserer Marineluftschiffe auf den russischen Flottenstützpunkt Baltischport und auf seine Eisenbahnanlagen einige Bomben mit gutem Erfolg geworfen. Das Luftschiff wurde vom Gegner wirkungslos beschossen und ist unbeschädigt zurückgekehrt.

TU Berlin, 11. Sept. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagbl.“, Leonhard Adelt, meldet seinem Blatte aus dem 1. und 2. Kriegspressquartier unterm 10. September: Die Russen setzten bei stark konzentrierten Kräften ihre Gegenangriffe am Serebabschnitt fort, ohne durch ihre numerische Ueberlegenheit mehr als vorübergehende Teilerfolge zu erzielen. Es gelang deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern der Armee des Grafen Bothmer den Feind gegen Tarnopol zurückzudrängen. Die Armee Böhm.-Ermolli vollzog nach dem Falle von Dubno eine Einschwenkung nach Osten und gewann die Jwka-Niederung am Fuße des Berges von Kremence. Der nördliche Flügel greift an dem sumpfigen und aus seinen Ufern getretenen Stubiel, zwischen der Straße Lüd.-Dubno, die Vorstellung des Feindes bei Rowno an. Von Südosten greift die Wiener Division, die als erste Dubno besetzte, an. Nördlich von Lüd. und Rowel warf österreichisch-ungarische und deutsche Kavallerie als flankende feindliche Abteilungen in das Sumpf- und Waldgebiet des Polesie zurück. Im Norden des Polesie überquerten österreichisch-ungarische Truppen in Richtung Rozan die Rozanka und Orla.

TU Amsterdam, 11. Sept. Dem „Telegraaf“ wird aus Petersburg gemeldet: Um die Vernichtung von Lebensmitteln und Vorräten in den Gebieten der militärischen Operationen zu verhindern, verbreiten die deutschen Behörden Rundgebungen, in denen gegen jeden, der Lebensmittel vernichtet oder Korn in Brand steckt, strenge Strafen androht wird. Die Deutschen ergreifen verschiedene Maßregeln, um die Flucht der Ortsbewohner zu verhindern und raten den Flüchtlingen ruhig auf ihrem Wohnsitz zu verbleiben.

TU Haag, 11. Sept. Ein gestern aus London zurückgekehrter Holländer hat dem Vertreter der „Telegraphen-Union“ mitgeteilt, daß die Anzahl der beim letzten Zeppelinangriff auf London abgeworfenen Bomben über London 320 betrug. Auf Middlesborough wurden 70 Bomben abgeworfen, die zum größten Teil heftige Brände verursachten.

TU Kopenhagen, 11. Sept. Der offizielle Petersburger „Ruski Invalid“ vom 7. Sept. veröffentlicht einen Tagesbefehl des russischen Oberkommandos, in dem mitgeteilt wird, der russische Kriegsminister sei glücklich, melden zu können, daß König Georg von England durch Lord Kitchener der russischen Obersten Heeresleitung habe mitteilen lassen, daß er mit großer Aufmerksamkeit den Unternehmungen des russischen Heeres folge und sich über den Widerstand freue den die russischen Heere den furchtbaren Schlägen des gemeinsamen Feindes leisten. Weiterhin drückt König Georg in seiner Botschaft den Wunsch aus, daß seine Sympathie für das wackere russische Heer jedem einzelnen Manne im russischen Heer mitgeteilt werde.

TU Petersburg, 11. Sept. Geheimberatungen, die in Moskau in der vorigen Woche abgehalten wurden und deren Tragweite noch gar nicht zu übersehen ist, haben sich mit der Frage des Armeeoberbefehls befaßt. Die Leiter der Beratungen, Konowalow und der Oberbürgermeister von Moskau Tschelnelow, waren es, die zuerst den Vorschlag machten, der Zar solle sich an die Spitze der Armee stellen, um dadurch den Mut des einfachen Mannes zu entfachen. Dieser Moskauer Geheimbeschluss wurde durch General Wolianow am 31. August dem Zaren überreicht. Tags darauf fand beim Zaren ein Ministerrat statt, der von 1/9 bis 12 Uhr nachts dauerte. Erst kurz vor Schluss erklärte er sich bereit. Mit den entscheidenden Worten: „Ich habe in meiner Abwesenheit meine Krone und mein Land zu hüten“ übergab der Zar dem Kriegsminister Wolianow und dem Justizminister Schwoftow je ein unterzeichnetes Exemplar des Reskripts, das tags darauf veröffentlicht werden sollte und reiste noch am demselben Abend zum Hauptquartier ab, das sich nach den gegenwärtigen Angaben in Molodetschnow, nordwestlich von Minsk befinden soll.

TU Sofia, 11. Sept. Der Post- und Personenverkehr an der südbulgarischen Grenze war für einige Tage gesperrt. Sofiaer Blätter melden, daß die in Bulgarien weilenden Mazedonier zu einer Übung eingezogen worden und zwar die gedienten für 3 Wochen und die ungedienten für 45 Tage. 450 Jünglinge der Junterschule wurden früher als gewöhnlich zu Offizieren gemustert.

TU Paris, 11. Sept. Die Blätter erzählen, daß gestern vier beurlaubte Soldaten die nach Hause zurückkehrten, ihre Frauen ermordeten, da diese während der Abwesenheit der Männer sich Liebhaber genommen hatten.

TU Nevers, 11. Sept. Ein fürchterliches Verbrechen wurde in Saincaize von einem von der Front zurückgekehrten Soldaten begangen. Derselbe brach in der Nacht in das Haus eines Eisenbahnbeamten ein, tötete diesen und seine alte Mutter, um sie zu berauben.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 11. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Hartmannsweilerkopf wurden die am 9. September gestürzten Gräben gegen zwei französische Angriffe behauptet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

In den Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und östlich von Wilkomierz sind weitere 1050 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Auf der Front zwischen Istarie und Zelwa an der Zelwianka leisten die Russen noch hartnäckigen Widerstand. Sie versuchen durch Gegenstöße starker Kräfte unsere Angriffe aufzuhalten.

Skibel und das nordwestlich davon gelegene Niekrasze konnten erst nach hin- und herwogenden Kämpfen von uns in der Nacht endgültig erobert werden. Auch Lawna an der Straße Skibel-Lunno-Wola ist erstimt. Der Angriff gegen die feindliche Stellung an der Zelwianka geht vorwärts. 2700 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Eisenbahnknotenpunkte Weleska (östlich von Wilna) und Lida wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch auf der Front dieser Heeresgruppe dauert der Kampf zwischen der Straße Wolkowicz-Sonin und Robrin-Milowidz mit gleicher Heftigkeit an. Der Nebengang über den Zelwianka ist an einzelnen Stellen erzwungen.

Oesterreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf Alba (westlich von Kossow). Am den Bahnhof Kossow wird gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab. Sie machten über 300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Nieder-Ingelheim, 10. Sept. Pfirsiche 20—25 Mt., Nüsse 25—38 Mt., Trauben 30—35 Mt., Zwetschen 16 bis 17 Mt., Äpfel 7—20 Mt., Birnen 8—18 Mt. der Ztr. Geidesheim, 10. Sept. Tomaten 14 Mt., Pfirsiche 12—18 Mt., Zwetschen 15—16 Mt., Äpfel 8—16 Mt., Birnen 7—15 Mt., Nüsse 32—35 Mt., Trauben (rot) 25 bis 26 Mt., Trauben (weiß) 30—32 Mt. der Zentner.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 11. Sept., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. 7 1/2 Uhr: Salve. Sonntag den 12. Septbr., 7 Uhr: Frühmesse. (Generalkommunion des Marien- und Gesellenvereins), 8 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 Uhr: Prozession nach Marienthal. Die Teilnehmer an derselben mögen sich in der Pfarrkirche versammeln. Die Mitglieder der kath. Vereine mögen sich geschlossen mit ihren Angehörigen an der Prozession beteiligen. Dienstag und Donnerstag Abend um 8 Uhr sind Vortandachten. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage, d. h. gebotene Fast- und Abstinenztage. Die Kollekte ist am nächsten Sonntag für das hl. Grab bestimmt.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 12. Septbr., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Christenlehre und Kinder-gottesdienst. Mittwoch, 15. September abends 8 Uhr in der evang. Kirche Kriegssaband. Vortrag des Herrn Missionsdirektors Lic. Dr. Witte aus Berlin: „Deutschland und England in Ostasien“. Kirchenammlung des prot. Missionsvereins. Donnerstag den 16. Sept., nachm. 4 Uhr: Versammlung der ev. Frauenhilfe im „Deutschen Haus“.

Bekanntmachung.

§ 6542. Sämtliche im wehrpflichtigen Alter befindlichen Personen (die am 8. September 1870 und später Geborenen), die auf Grund des § 15 R. M. G. von jeder weiteren Bestellung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind — d. h. die den gelben Schein besitzen (Muster 2 B. O.) — sowie sämtliche Landsturm-pflichtige I. und II. Aufgebots, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder bei einer früheren Musterung nicht die Entscheidung tauglich zum Dienst mit der Waffe, ohne Waffe (Kriegs-, garnisonverwendungsfähig) oder zu Arbeitszwecken (L. o. B. A.), erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 16. bis einschl. 18. September 1915 bei dem Bürgermeisterrat ihres Wohnsitzes zur Landsturmrolle anzumelden. Landsturm-pflichtige, die das militärpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, werden hiervon nicht betroffen.

Rüdesheim, den 9. September 1915.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission.
J. B.: Wiebe.

Wird mit dem Hinzufügen veröffentlicht, daß die Anmeldung zur Landsturmrolle an den obengenannten Tagen in der Zeit zwischen 9—12 Uhr vormittags unter Vorlage der Ausmusterungsscheine zu geschehen hat.

Geisenheim, den 11. September 1915.

Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Alle im Frieden bereits aktiv gedienten, am 8. September 1870 und später geborenen Unteroffiziere (Feldwebel usw.) und Mannschaften aller Waffengattungen des Landwehrbezirks Wiesbaden, welche die Entscheidung: „dauernd feld- und garnisondienstunfähig“ erhalten haben, oder als Invaliden ausgeschieden sind, haben sich am 16., 17. und 18. Sept. 1915, vorm. von 8—11 und nachm. von 3—5 Uhr, beim Bezirkskommando Wiesbaden, Vertramstr. 3, beim Bezirksfeldwebel zur Stammrolle anzumelden.

Militärpapiere sind mitzubringen.

Kriegsbeschädigte aus den Jahren 1914/15 sind von der Anmeldung entbunden.

Unterlassen der Anmeldung wird nach den Kriegs-gesetzen bestraft.

Wiesbaden, den 10. September 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Bei dem gegenwärtigen Mangel an Körnerfutter für die Pücker und dem hierdurch mit hervorgerufenen Steigen der Eierpreise ist es notwendig, geeignete Ersatzmittel hierfür zu beschaffen.

Als Ersatzmittel wird die Eberschenfrucht (Vogel-beere) empfohlen, welche, wenn sie getrocknet und in kühlem Räume aufbewahrt wird, auch im Winter ein schätzbares Pückerfutter liefert.

Auch die Früchte des Weißdorns, des wilden Schneeballs und anderer wildwachsender Sträucher und Bäume sind für den fraglichen Zweck zu verwenden.

Die Einwohnererschaft sehe ich hiervon in Kenntnis.

Geisenheim, den 11. September 1915.
Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Herren Landwirte im Rheingaukreise werden wiederholt aufgefordert, den

Ausbruch des Hafers zu beschleunigen und den Herren Bürgermeistern die Mengen anzugeben, die sie nach Abzug des eigenen Bedarfs an Saathafers und Futterhafers — letzterer vorerst 3 Pfund täglich für jeden Einhauser — zur Veräußerung bereit haben. An der sofortigen Ablieferung größerer Hafermengen haben die Landwirte umso mehr Interesse, als sonst unter Umständen vorerst auch der für den eigenen Betrieb erforderliche Hafer für die Haferverwaltung in Anspruch genommen werden kann.

Die Herren Bürgermeister wollen uns die verfügbare Menge bis zum 12. d. Mts. anzeigen oder unter Angabe der Gründe Fehlanzeige erstatten.

Rüdesheim, den 4. September 1915.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises:
gez. Wagner.

Wird veröffentlicht.

Geisenheim, den 8. September 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Einladung zur Mitgliederversammlung

des

Frauenvereins für arme Kranke

den 13. September, nachm. 4 Uhr, im Rathhaussaal.

Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablage.

Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Samstag den 11. September l. J., abends 8 Uhr, bei Wwe. Braun (Marktstraße)

General-Versammlung.

1. Rechnungsablage, 2. Vereinsangelegenheiten, 3. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Der Vorsitzende.

Haus- und Grundstücks-Versteigerung.

Dienstag den 14. September d. J. vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

lassen die Erben Fuhrunternehmer Jakob Hartmann auf hiesigem Rathaus ihre in der Gemarkung Geisenheim gelegene Grundstücke, als

Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Scheune, Kelterhaus, Stall und Schuppen,

Weinberg im Bienenberg	143,00	Ruten
" " Speierbaum	61,68	"
" " Mollenberg (Wust)	65,36	"
" " Borderer Becht	26,20	"
" " Kreuzweg	51,16	"
" " Silgen	117,80	"
" " Silgen (Wust)	51,84	"
" " Kies	24,12	"
Acker " Kies	27,52	"
" " Allenerden	156,24	"
" " Bogelsand	29,36	"
" " Holzweg	30,76	"
" " Löser	15,52	"
" " unterste Löser	15,00	"

unter günstigen Bedingungen öffentlich zum Verkauf ausbieten. Die Weinberge gelangen mit der Kreseuz zum Ausgebot.

Grummet-Grasversteigerung

Montag den 13. d. M., vorm. 9 Uhr, wird das stehende Grummet der Gräfl. v. Ingelheim'schen Vachse in Abteilungen an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 8. September 1915.
Gräfl. v. Ingelheim'sche Verwaltung.
Rehmer.

Grummetgras-Versteigerung

Das Grummetgras von den Gräfl. von Schönborn'schen Wiesen Sommerau und Rheinau in Geisenheim wird am

Dienstag den 14. September 1915 vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

an Ort und Stelle versteigert. Die Versteigerung beginnt an der Sommerau-Wiese. Hattenheim, den 9. September 1915.

Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt.
Reinhardt.

Necker- u. Wiesenverpachtung

Donnerstag, 16. September 1915, nachmittags 1 Uhr,

werden auf hiesigem Rathaus die letztmalig im Jahre 1903 verpachteten

Gräfl. v. Ingelheim'schen Necker u. Wiesen in der Gemarkung Geisenheim bzw. Stephanshausen belegen, auf fernere 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Verzeichnisse der zum Ausgebote kommenden Grundstücke werden durch die Gräfl. Verwaltung dahier verabsolgt.

Geisenheim, den 27. August 1915.

Gräfl. v. Ingelheim'sche Verwaltung.
Rehmer.

Persil

für

Kinderwäsche

Henkel's Bleich - Soda

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Evangelische Gemeinde Geisenheim-Johannisberg.

Mittwoch den 15. September, abends 8 Uhr, in der Kirche:

Kriegsabend.

Vortrag des Herrn Missionsdirektors Lic. Dr. Witte aus Berlin „Deutschland und England in Ostasien“, mit Lichtbildern. Alle Gemeindeglieder werden herzlich eingeladen. Der ev. Kirchenvorstand.

Rheingauer Weinbauverein. General-Versammlung

Sonntag den 12. September l. J., nachm. 4 Uhr, in Mittelheim im Rithmann'schen Saale.

Tagesordnung:

1. Die Rheingauer Herbstordnung.
 2. Vortrag des Herrn Professor Kroemer-Geisenheim: „Traubenlese und Gärung in ihrer Bedeutung für die Versteigerung unserer Weine“.
 3. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Rüdesheim, den 6. September 1915.
Der Vorsitzende. R. Ott.



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Cognac

solange Vorrat
1 große Literflasche Mk. 3.—
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“, Telefon 205
Montag den 13. Sept.
lade am Bahnhof Geisenheim
gute gelbe

Kartoffeln

aus per Zentner Mk. 3.50.
B. Weber, Eggenbach.

Roth = Birnen

(gepfändetes Obst)
bei
G. Dillmann.

Alle Sorten Obst

sowie
frische Nüsse

kauft fortwährend zu den
höchsten Tagespreisen
Franz Rückert,
Zollstraße.

Wohnung

(3 Zimmer, Küche und Man-
sarde.)
Näheres Rüdesheimer
Landstr. 29.

2 Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Zeitung.

Suppen- 100 Stk. Mk. 1.50
Würfel 1000 „ 12.50
nur gegen Nach-
nahme ab Leipzig.
29. Raden, Großhandlung,
Leipzig-Möckern 685.

Kath. Frauenbund

Zweigverein Geisenheim.

(Kriegsfürsorge) Die
Sammlung, die am Dienstag
in den Geisenheimer Zeitungen
zum Besten der Angehörigen
der im Felde stehenden waderen
Krieger angekündigt war,
findet Mittwoch, 15. Septbr.,
von 9 Uhr ab statt. Erwünscht
sind abgelegte Kleidungsstücke,
Betttische, Stoffreste, Woll-
reste, Garnreste aller Art,
vergoldete Möbel, besonders
Becken, Kinderbetten, Wagen,
Stühlen, überflüssige Spiel-
und Küchengeräte aller Art.
Die Sammlung wird noch-
mals dringend dem Wohl-
wollen unserer Bürger em-
pfohlen, die kleinste Gabe ist
willkommen. Die Abholung
größerer Gegenstände, die bei
den Sammlerinnen angemeldet
werden, finden am Freitag,
17. Sept. statt.

Die Mitglieder des kath.
Frauenbundes werden gebeten,
sich Sonntag den 12. Sept.
nachmittags 1 Uhr an der
Kirche einzufinden und ge-
schlossen sich der Prozession
nach Marienthal anzuschließen.
Ordnung: Platz nach den
Männern.
Der Vorstand.

Katholischer Gesellenverein

Sonntag den 12. Sept.
ist in der Frühmesse
Gemeinschaftl. Kommunion
der aktiven und inaktiven
Mitglieder.

Mittags Beteiligung an
der Wallfahrt nach Marien-
thal. Der Vorstand.

Kath. Jünglingsverein

Sonntag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Versammlung.

Zu zahlreicher Beteiligung
an der Prozession nach
Marienthal wird hiermit
nochmals aufgefordert.
Der Präses.

I. Geisenheimer Fussball-Verein 1908

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Spielerziehung

im Vereinslokal „Gasthof
Schoff“.

Wegen Regelung wichtiger
Angelegenheit ist zahlreicher
Besuch sehr erwünscht.
Der Vorstand.